

Fachhochschule als Pate

Präsentation des Erinnerungsblattes an der ehemaligen Synagoge



Georg Schneider und Dr. Elisabeth Schaub vom Aktiven Museum Spiegelgasse begutachten das neue Erinnerungsblatt am Michelsberg.
Foto: wita/Paul Müller

Vom 12.05.2006

red. Seit 1995 hat Heinrich Lessing zusammen mit dem Aktiven Museum Spiegelgasse an dem Ort, an dem früher die Synagoge am Michelsberg stand, die Installation "Fragmente" realisiert. Auf verschiedene Weise wurde an diesem authentischen Ort Geschichte dokumentiert. Erinnert wird nicht nur an das wunderschöne Synagogengebäude, sondern vor allem auch an die Menschen, die dort gebetet und gearbeitet haben. Im Rahmen des Konzepts "lebendiges Denkmal" gab es vielfältige Aktionen, die spektakulärste sicher die Vorführung der virtuellen Rekonstruktion memo38 im November 1998 bis 2000.

Unterstützt von seinem Kuratorium setzt sich das Aktive Museum Spiegelgasse dafür ein, den Michelsberg als historischen Ort dem namentlichen Gedenken der 1200 deportierten und ermordeten jüdischen Kinder, Frauen und Männer aus Wiesbaden zu widmen. Denn auch nach mehr als 60 Jahren gibt es in Wiesbaden noch immer keinen Ort der Erinnerung an diese Menschen. Aber seit 2003 werden vom Aktiven Museum Spiegelgasse Erinnerungsblätter in der Fragmente-Vitrine am Michelsberg öffentlich ausgestellt. Ein Erinnerungsblatt für Familien oder Einzelpersonen wird mit ihren Lebensdaten, nach Möglichkeit auch mit Fotos gestaltet. So soll diesen Wiesbadenern wieder ein Gesicht gegeben werden.

Für die Erinnerungsblätter werden Bürger von heute als Paten gesucht, die die Finanzierung übernehmen und sich so weit wie möglich auch an den Recherchen beteiligen.

Die Patenschaft für das aktuelle Erinnerungsblatt zur Familie Sulzberger hat die Fachhochschule Wiesbaden übernommen.